

## **Historisches zu Erdbeben im Erzgebirge\***

---

Bei der Durchsicht von alten Chroniken und historisch bezogenen Literaturquellen aus dem erzgebirgischen Raum stößt man immer wieder auf markante Naturereignisse, wie extreme Wetterlagen, Mißernten, verheerende Gewitter, aber auch auf Erdbeben. Vor allem die Chronisten LEHMANN, MELTZER, JENISIUS und ARNOLD legen hierüber insbesondere zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert ein beeindruckendes Zeugnis ab.

Das Problem der Erdbeben ist im Freistaat Sachsen glücklicherweise kein sensationelles Thema, wie es in anderen Regionen der Erde in fast regelmäßigen Zeitabständen in Form von katastrophalen Ereignissen für Menschen und Sachwerte auftritt. "Sachsen steht auf sicherem Grund" [1] und die zahlreichen rezenten Erschütterungen sind hier überwiegend nur mit empfindlichen Messgeräten erfassbar.

Die historischen Quellen der letzten 500 Jahre verweisen aber auch auf Höhepunkte in der Erdbebengeschichte des Freistaates, vor allem in der erzgebirgisch-vogtländischen Region. Sicherlich waren die Auswirkungen stets begrenzt. Die Intensitäten wiesen keine "internationalen" Maximalwerte auf, zumal auch die vorherrschenden Fachwerkbauten flexibel reagierten. Hauptsächlich die zahlreichen Steinbauten und insbesondere sakrale Bauten, Burgen, Schlössern und Stadtmauern in den Städten verhalten sich starr und unterliegen so einer erhöhten Anfälligkeit auch bei kleineren Erschütterungen. Einflüsse auf den intensiven Bergbau im Erzgebirge blieben ebenfalls nicht aus.

Diese allgemeinen Zusammenhänge spiegeln sich in der gesichteten Literatur wider. Deutlich heben sich in den historischen Texten die vogtländischen Schwarmbeben mit ihrer Ausstrahlung auf einen Großteil des Erzgebirges, aber auch markante Fernbeben des Alpen- und süddeutschen Raumes hervor. [2]

Gemäß dem jeweiligen Zeitgeist der Autoren wurden für die Ursachen von Erdbeben sehr verschiedene Erklärungen abgegeben. Da konkrete messtechnische Aufzeichnungen erst aus diesem Jahrhundert vorliegen, wurden die Beobachtungen verbal beschrieben, wobei man gewiß mit einem hohen Maß an Subjektivität zu rechnen hat und damit eine kritische Bewertung angebracht ist. Trotzdem kann davon ausgegangen werden, dass diese

---

\* Veröffentlicht in: Sächsische Heimatblätter 20 (1998) 5, S. 26-29

historischen Quellen im Kern eine realistische Informationsbasis enthalten. Als Beispiel sei hier nur der Chronist LEHMANN [3] aufgeführt. Er widmete in seiner historischen Beschreibung des Erzgebirges von 1699 ein ganzes Kapitel den Erdbeben. Er verwies zwar auf die natürlichen Ursachen von Erdbeben, dennoch sind sie „Zeichen Göttlicher Allmacht / gerechten Gerichtes und bevorstehender Strafen.“ Er berichtete aber auch, dass zwischen 1000 und 1675 im Erzgebirge mehr als 20 wichtige Erdbeben in den alten Schriften belegt sind. Wie diese Erdbeben zu LEHMANN's Zeit empfunden wurden, zeigen nachfolgende Beispiele. [3]

Ostertag 1552	„grausame Erschütterung der Erden“, Dauer: 4 Tage nacheinander (bis zum Donnerstag), Tag und Nacht, 10 Mal „daß zu Freyberg / im Joachimsthal / und auch in Bergstädten hier die Fenster in Häusern zerschellet und gebrochen / und die Steinfelsen erschüttert / ja die Schlösser an der Eger und Wolkenstein sich so bewegt / daß darinnen etliche Gefässe umgefallen / und hat mans am 10. Maji noch in Annaberg gespüret.“
15.11.1674	Beben Tag und Nacht und dauerte 3 Wochen, „dann und wann / daß die Fenster klirreten / das Bier in Gefässen auff dem Tische sich bewegte / und die Fässer fortkugelten. In Schächten und Berg-Gruben fieng es an zu röhren / und erschreckte die Bergleute / daß sie eilends ausfuhren / hat auch damahls das Gebirge auff Strecken und Stöllen so erschellet / daß darauff etliche Schächte verstürztet / und ein Steiger zum Breitenbrunn in der Grube erschlagen worden.“
02.06.1694	Erdbeben vormittags 9 Uhr zwischen Johannegeorgenstadt und Eibenstock von Bergleuten erlebt und erzählt, danach eine große Wasserflut, Regen und Sturm, wobei auch aus der Erde viel Wasser hervordrang, in Schneeberg waren noch Auswirkungen spürbar.

Die Bergstadt Schneeberg liegt unweit der Zentren der vogtländischen Schwarmbeben. MELTZER [6] berichtet in seiner Chronik vom 16. bis Anfang des 19. Jahrhunderts recht ausführlich über Erdbeben im Stadtgebiet. Einige ausgewählte Ereignisse dieser Zeit von mindestens 30 aufgeführten Beben werden von Meltzer wie folgt beschrieben:

13.04.1552	Mittwoch vor Ostern, früh 6 Uhr, großes Erdbeben ebenso Ostermontag und Osterdienstag (17 Stück)
um Jacobi 1568	„.../ ist ein Erdbeben mit grossem heulen / braußen und erschüttern im gantzen Erz-Gebürgischen Greiß verspüret worden...“
Nov. 1674	Erdbeben „.../ so die Bergleute in Schächten und Strecken erschreckt / wenn es davon zu röhren angefangen und dieses sie zum Ausfahren hat veranlasset.“

Selbst Rißschäden an der St. Wolfgang-Kirche wurden den Erdbeben zugeordnet.

„Denn da wird der Riß an der Mauer bey dem Kirch-Thurn vor eine Wirkung eines Erdbebens gehalten, welche dann entweder an .1505., .1511. oder .1523. erfolget seyn müste....

Item am 20. April [1552] seynd wieder zwey grosse Erschütterungen gemercket worden, unter welchen die letztere so groß gewesen, daß auch der Thurn erschrecklich gebebet und das Seiger-Glöcklein gar gethönert hat.“ [4]

Sehr ausführlich berichtet MELTZER [4] über das Erdbeben vom März / April 1701 bezüglich Einwirkungen auf größere Gebäude und Bergwerke in der Bergstadt Schneeberg:

„... an .1701. vom 13. Mart. biß dem 25. dito alle Tage / so wohl Tages als Nachts sehr starck sich verspüren lassen / die Kirch / Schul und Rathhaus dardurch hefftig erschüttert worden. ... / und das dem 24. Mart. nachmitag drey Viertel uff 6. Uhr bemercket er mit einer solchen Erschütterung der Erden / daß man vermeinet / als ob die obere Stadt-Kirche einfiel / und das am 27. am H. Oster-Tag unter der Vesper beschreibet er von einer erschrecklichen Erschütterung der Häuser. Und ist am dem / daß ich selbst zur selbigen Zeit uff der Cantzel in der Buchholtzischen Kirchen stunde und an selbigen Ostertag gar bedächtigt das Erdbeben bey der Aufferstehung Christi geschehen betrachtete und nach dessen Veranlassung von anderer Erdbeben Beschaffenheit und Bedeutung redete / besonders aber behauptete / daß Erdbeben rechte Buß-Glocken wären; aber siehe eben in diesem Wort / da ich die Buß-Glocke nennte und anzog / da liesse sich auch in selbigen moment das Erdbeben hören mit einem anhaltenden Tremore, beben und erschüttern/...

....; also habe man es auch daselbst fürnehmlich in denen Bergwercken wahrgenommen und davon Anlaß bekommen auszufahren / dieweil man wegen des Erschütterns allerley Berg-Fälle sich besorgen müssen.

Ob aber die vielen Schächte / Strecken und Tieffsten und die in Schneeberg und dieser Gegend gleichsam erhöhte Erde zu einen so lang continuierenden Erdbeben mit Ursachen gewesen / oder zu dessen Vergrößerung geholfen / nachdem das Erdbeben umb die hohe Gegend der Stadt-Kirchen herumb allemahl stärker und hefftiger gewesen als im Grunde / wie einige mit dieser auffgeworffenen Frage und wegen der vielen dahin getriebenen Oerter es stillschweigend bejahen wollen / ..“

Aus dem Annaberg-Buchholzer Gebiet liegen mehrere Chroniken vor. Die Autoren verweisen sehr unterschiedlich auf die Erdbebenereignisse. So berichtet MELTZER in der Schneeberger Chronik<sup>4</sup> sehr detailliert über Erdbeben, dagegen sind die Informationen in der Buchholzer Chronik [5] vom gleichen Autor sehr sparsam. Neben den subjektiven Einflüssen dürfte sich jedoch auch die Abnahme der Erdbebenintensitäten der vogtländischen Schwarmbeben in östlicher Richtung hier widerspiegeln.

JENISIUS [6] berichtet in seiner Annaberger Chronik mehrfach über Erdbebenwirkungen auf das Stadtgebiet, z. B:

20.04.1552	„auf den Sudetischen Gebirge ein Erdbeben“
12.01.1569	„... wurde die Stadt durch ein Erdbeben erschüttert.“
27.05.1578	„war ein Erdbeben“
05.09.1590	„... war in Meißen / Böhmen / Österreich und vielen anderen Ländern ein großes Erdbeben / welches man um diese Stadt und in den umliegenden Gebirgen auch etwas spürte.“
26.11.1631	„... ein Erdbeben gehört worden.“
14.11.1641	„ein Erdbeben gemerkt.“

Der Chronist ARNOLD [7] hält ebenfalls zahlreiche Informationen zu Erdbeben in der Annaberger Region aus dem 16. und 17. Jahrhundert fest, wie z. B.:

Juni 1540	3 Tage Erdbeben im erzgebirgischen Kreis
20.04.1552	„ist uff den Südetischen Gebürge ein schrecklich Erdbeben gewesen, dem Gebäude sehr schädlich.“
27.07.1568	Erdbeben im erzgebirgischen Kreise mit Sturmwind (mit großen Brausen), alles erschüttert
15.09.1590	„ist allhier, ja gantz Meisen ein schrecklich Erdbeben gewesen: Hat unter andern allhier den Kirchthurm dermaßen bewegt, daß das Häwerglöcklein am Holtze angestossen.“

Mit der häufigsten „Naturkatastrophe“ ist die erzgebirgische Region aus historischer Sicht nur begrenzt betroffen gewesen, jedoch sind Einzelereignisse nicht zu unterschätzen. Es dominieren die vogtländischen Schwarmbeben, jedoch auch Fernbeben aus den Nachbarländern oder europaweite Ereignisse wurden in Form von Erschütterungen und Geräuschen in den vergangenen 500 Jahren wahrgenommen, die teilweise bis zu Gebäudeschäden und zu erheblichen Verunsicherungen der Menschen in den Bergwerken geführt haben. Schenkt man dem Chronisten LEHMANN [3] Glauben, so wurde am 15.11.1674 sogar ein Steiger in einer Grube bei Breitenbrunn durch Erdbebeneinwirkungen erschlagen.

Die zeitliche und lokale Verteilung der Erdbeben ist im Freistaat Sachsen über die Jahrhunderte sehr unterschiedlich [8]. Die Intensität von Erdbeben und insbesondere von Schwarmbeben ist im erzgebirgisch-vogtländischen Gebiet von West nach Ost abnehmend zu beobachten. Jedoch erhöht sich die Intensität in nördliche Richtungen mit Schwerpunkten in der Leipziger Tieflandsbucht und an der Elbe. Auch die Verteilung der Erdbebenstärken ist über die Jahrhunderte sehr differenziert. Prinzipiell war und ist kein Ort im Erzgebirge erdbebenfrei.

## Literatur

- [1] KLEEBERG, K.: Seismologen: Sachsen steht auf sicherem Grund. - Freie Presse 05.12.1995
- [2] SIEBERG, A.: Beiträge zum Erdbebenkatalog Deutschlands und angrenzender Gebiete für die Jahre 58 bis 1799.- Mitteil. d. Deut. Reichs-Erdbebendienstes, H. 2, Reichsverlagsamt, Berlin NW 40, 1940
- [3] LEHMANN, CH.: Historischer Schauplatz derer natürlichen Merckwürdigkeiten in dem Meissnischen Ober Ertz-Gebirge. - Leipzig 1699, Reprint Verlag v. Elterlein, Stuttgart 1988
- [4] MELTZER, CH.: Schneebergische Stadt- und Berg-Chronic. - Schneeberg 1716, Reprint Verlag v. Elterlein, Stuttgart 1995
- [5] MELTZER, CH.: Historische Beschreibung des St. Catharinenberges in Buchholz. - Herausgegeben von H. Harms zum Spreckel. Mitteilungen des Vereins Geschichte von Annaberg und Umgebung, 17. Jahrbuch, VI. Bd. Annaberg 1928

- [6] JENISIUS, P.: Annaberger Chronik. - Herausgegeben vom Erzgebirgsmuseum Annaberg-Buchholz, bearb. H. und R. Unger, Leipziger Verlagsgesellschaft 1994
- [7] ARNOLD, M. G.: Chronicon Annaebergense. - Annaberg 1658, Reprint Verlag v. Elterlein, Stuttgart 1992
- [8] Seismologische Übersichtskarte des Freistaates Sachsen. - M: 1 : 400 000, Landesvermessungsamt Sachsen, 1. Aufl., Freiberg 1996